

Die Kreuzkirche in Hüttenbach



Eine Rede von Kirchenvorstand
Georg Hoffmann
zum 50. Geburtstag der Kirche

26. Oktober 2004

Sehr verehrte Damen und Herren.

Ich möchte Ihnen kurz den Werdegang der Entstehung der Kreuzkirche erzählen:

Es war Ostern 1951, als bei einem Gespräch zwischen Fr. Irmgard v. Tucher und Herrn Georg Scharrer von Frau Tucher der Vorschlag kam, „Wir könnten uns doch in Simmelsdorf selber eine Kirche bauen.“

Der Gedanke stieß bei den Verantwortlichen im Unterland auf offene Ohren, denn sie mussten ja einen Sonntag nach St. Helena in die Kirche und am nächsten Sonntag nach Hüttenbach in den Saal des Caritasheims, denn der Kirchgang war damals eine Selbstverständlichkeit.

Die Sache, eine Kirche zu bauen, kam ins Rollen und konnte nicht mehr gestoppt werden.

Am 10. Februar 1952 wurde eine Versammlung einberufen und in dieser der Beschluss gefasst, einen Kirchbauverein zu gründen mit dem Namen „Kirchbauverein Simmelsdorf-Hüttenbach“. Der Monatsbeitrag betrug 2,- DM.

1. Vorsitzender wurde Pfarrer Börner
2. Vorsitzender Herr Georg Scharrer
1. Schriftführer Herr Richard Wagenknecht
2. Schriftführer Herr Walter Widulski, Hüttenbach
- Schatzmeister Herr David Frühwald, Simmelsdorf

Des Weiteren wurden noch Ausschussmitglieder gewählt. Es waren dies:

- Michael Müller aus Diepoltsdorf
Johann Rupprecht aus Simmelsdorf
Franz Huber aus Hüttenbach, und
Käthe Gumann aus Diepoltsdorf.

Am 1. März 1953 gab der Gesamtkirchenvorstand von St. Helena, nach Vorlage eines Finanzierungsplans des Kirchbauvereins, die Zustimmung „ein Kirchlein zu bauen“ (so steht es im Protokoll).

Im gleichen Monat ging der gesamte Kirchenvorstand eigens nach Bühl, wo ihnen Herr Dekan Schnapp, den Mechanismus der Kirchenheizung erklärte. Schon damals haben sich die Geistlichen Herren – Herr Dekan Schnapp und Pfarrer Börner – gut verstanden. Sie sehen, auch damals war der ökumenische Gedanke da.

Schon nach dem ersten Gespräch 1951 zwischen Frau von Tucher und Herrn Scharrer, gab Frau von Tucher ihrem Schwiegersohn, Herrn Kellner, den Auftrag, zwei Entwürfe für eine Kirche zu fertigen. Der erste Entwurf wurde im August 1952 vorgelegt, dieser fand keine Zustimmung. Im November 1952 stellte der Architekt, Herr Kellner, seinen zweiten Entwurf vor. Dieser wurde von den Herren des Kirchbauvereins und den Kirchenvorständen für gut befunden. Herr Kellner bekam den Auftrag, diesen Plan an die Behörden nach Lauf und München zur Genehmigung weiter zu leiten.

Als der genehmigte Plan von den Behörden zurückkam, wurde im Frühjahr 1954 mit dem Bau begonnen.

Das Grundstück für die Kirche stellte, im Namen der Tucherschen Stiftung, Herr Baron Hans von Tucher zur Verfügung, welches er 1955 der Kirche stiftete.

Die Erdarbeiten erledigte die Firma Ziegler aus Oberndorf.

Die Maurer- und Putzarbeiten wurden von den Firmen Schlenk aus Simmelsdorf und Strauß aus Schnaittach durchgeführt.

Bei der Grundsteinlegung wurden verschiedene Geldstücke, ein Buch, die örtliche Tageszeitung und noch einige Gegenstände von der damaligen Zeit eingemauert.

Die Zimmererarbeiten wurden von der Firma Gröschel aus St. Helena ausgeführt. Dazu eine kleine Anekdote: Der Zimmermeister Hans Gröschel verwendete in seinem Wortschatz oft das Wort „übereinander“. Als die Zimmerleute begannen den Dachstuhl aufzustellen, sagte Herr Gröschel zum Architekten: „So, dann legen wir halt mal das Gebälk nei, übereinander.“

„Nein, Herr Gröschel, nicht übereinander, sondern nebeneinander!“ war die Antwort des Architekten. Trotz des Wortwechsels entstand ein wunderschöner Dachstuhl, mit seinem Turm, der damals schon ein schöner Anblick war: Die Altehrwürdige Kirche auf dem Berg in Bühl und die kleine Kirche im Tal, zwischen Hüttenbach und Simmelsdorf.

Herr Gröschel ließ es sich nicht nehmen nach Beendigung der Arbeiten aus luftiger Höhe seinen Richtspruch vor den vielen Zuschauern zu sprechen. Ich kenne den Wortlaut nicht mehr ganz genau, aber sein Schlusssatz lautete bestimmt: „Gott beschütze dieses Haus und alle, die darinnen gehen ein und aus!“

Die Dachdeckerarbeiten erledigte die Firma Kraus aus Nürnberg.

Die wunderschöne Bleiverglasung der bunten Fenster stellte die Firma Ammer aus Nürnberg her. Die folgenden Arbeiten wurden von den jetzt genannten Firmen ausgeführt:

- Schreiner: Wurm, Simmelsdorf
Minzel, Hüttenbach
Haid, Hüttenbach
- Elektrik: Rost, Hüttenbach
- Flaschner: Münch, Hüttenbach
- Schlosser: Butschek und Veitz, Simmelsdorf
- Maler: Olwärther, Schnaittach
- Heizung: Wettmann, Nürnberg

Es sei noch zu erwähnen, dass damals meist die billigsten Materialien verwendet wurden, denn die Finanzen waren knapp bemessen. Als die Kirche baulich nun auf der grünen Wiese dastand, war auch das Geld, trotz der Beiträge des Kirchbauvereins, der immer wieder neue Aufruf von Pfarrer Börner an die Gemeinde, zu spenden und der Zuschuss der Landeskirche, war aufgebraucht.

Jetzt war man auf großzügige Spender für die noch fehlende Inneneinrichtung angewiesen. Ich darf, ja ich muss sagen, es waren großzügige Spender da. Die meisten von ihnen hat Gott in der Zwischenzeit in die Ewigkeit abberufen. Er möge es ihnen reich vergelten. Vielleicht ist der eine oder andere Nachkomme der Spender heute unter uns und kann sich jetzt freuen, was sein Vorfahre für die Kreuzkirche getan hat. Von einer Spenderfamilie, von damals, ist die Ehefrau heute noch unter uns. Seien Sie herzlich willkommen, Frau Scharrer.

Ich möchte Ihnen nun die Gegenstände und die Namen der Spender mitteilen:

Herr Baron Hans von Tucher, er schenkte, im Namen der Tucherschen Stiftung, einen großen Teil des Bauholzes, den Kronleuchter, wie schon erwähnt, das Grundstück und die Orgel, welche Frau Scharrer mit ihrem Gasbetriebenen Transporter aus Öttingen im Ries holte.

Herr Heinrich Pirner schenkte der Kirche die Natursteinplatten für Altar und Kanzel, welche er von seinem Steinbruch oberhalb von Kaltenhof brach.

Das Kreuz, von dem wahrscheinlich der Name „Kreuzkirche“ stammt, wurde von Herrn Hans Gröschel gefertigt und gestiftet. Die Christusfigur dazu, stellte Pfarrer Börner zur Verfügung. Wie schon die Menschen vor 2000 Jahren mit Jesus Christus Schwierigkeiten hatten, so hatten auch Pfarrer Börner und Frau Scharrer ihre liebe Mühe den Christus nach Simmelsdorf zu bringen. Denn wieder fuhr Frau Scharrer mit Pfarrer Börner in die Rhön um die Figur zu holen. Doch ihr Pech war, Pfarrer Börner hatte den Ort und die Adresse vergessen, wo sie die Figur abholen sollten. Der Zettel lag daheim. Sie fuhren früh um halb fünf von Simmelsdorf los und kamen erst am nächsten Morgen um fünf Uhr zurück. Eine lange Reise, in die Rhön.

Herr Georg Scharrer schmiedete das Tier, das auf der Kirche den höchsten Platz eingenommen hat, den Hahn auf der Turmspitze. Ferner fertigte er noch den Opferstock in Handarbeit an. Auch die Seitenleuchten, das Abendmahlgeschirr und die ersten Sitzkissen wurden von Familie Scharrer gespendet.

Das Taufgeschirr stiftete Frau Luise Darber, geborene Rauhenbusch.

Den Klingelbeutel fertigte Herr Paul Beitz an.

Die Kerzenständer für den Altar wurden von Herrn Baron von Hassdorf selbst gedrechselt und danach der Kirche geschenkt.

Die neue Kirche hatte zunächst nur eine Glocke, die von einer Nachbargemeinde überlassen worden war. Die zweite Glocke wurde gestiftet von Herrn Hans Sailer, der in Hüttenbach geboren wurde, aber bereits in jungen Jahren nach Thüringen gezogen war und es dort zu Ansehen und Vermögen gebracht hatte. Die Glocke wurde in der Glockengießerei Schilling in Apolda gegossen und nach einigen Schwierigkeiten, genehmigten die DDR-Behörden doch die Überführung nach Hüttenbach. Eine Fotografie von Hans Sailer hängt zur dankbaren Erinnerung in der Sakristei der Kreuzkirche.

Das waren die Spender der verschiedenen Gegenstände die in der Kirche zu finden sind. Sollte ich jemanden vergessen haben, der möge mir es nachsehen.

Die Kirche wurde nach ihrer Fertigstellung „Diasporakirche von St. Helena“ genannt. Im März 1956 tauchte das erste Mal der Name „Kreuzkirche“ in den Büchern auf.

Nach 13 Jahren drohte die Kirche sich zu bewegen, der Untergrund wurde nass. Weil man keine Drainage gelegt hatte, drückte das Wasser von hinten durch das Mauerwerk. Der Boden der Sakristei musste ausgetauscht werden. Erst als ringsum der Kirche die Drainagerohre gelegt waren, trocknete alles wieder aus und das Gebäude stand wieder fest auf ihren Fundamenten.

Das Dach wurde schon erneuert, das Fachwerk am Giebel musste schon öfter renoviert werden. Die Außenanlagen wurden schon zwei Mal neu gestaltet. Im Innenraum der Kirche wurde in den 50 Jahren öfter etwas geändert.

Eines ist mir in den Unterlagen von vor 50 Jahren aufgefallen, das ich Ihnen wörtlich wiedergeben möchte:

„Simmelsdorf, 14. März 1956 – Der Schatzmeister gab ein Schreiben des Architekten Kellner bekannt, auf dem er einen Restbetrag seiner Forderungen in Höhe von 1018,45 DM laut seiner Rechnung vom 31. Juli 1953 anmahnt. Da diese Rechnung verloren gegangen ist und niemand den Inhalt kannte, soll eine Abschrift davon angefordert werden.“

Man könnte jetzt sagen, warum erst nach drei Jahren eine Mahnung erfolgte? Oder war den Herren Schatzmeister und Schriftführer das Honorar des Architekten zu hoch und die Rechnung halt irgendwo gelandet? Aber das war nur ein Scherz!

Wir feiern heute den 50sten Geburtstag unserer Kreuzkirche. Aus diesem Grund haben viele fleißige Hände der Handwerker und ehrenamtlichen Helfer die Kirche auf die modernste Technik und ihrer Schönheit innen und außen gebracht.

Die Namen der Handwerker bei der Renovierung vor zwei Monaten möchte ich Ihnen auch noch sagen:

- Für die Elektrizität, die komplett auf den neuesten Stand gebracht wurde: Elektro Leistner aus Kappel.
- Für die Schreinerarbeiten neuer Fußboden: Schreinerei Häfner, Großengsee, mit seinem Nachfolger Dieter Bezold.
- Für die neuen Farben innen und außen, unsere Malerfirma Hans Raum aus Winterstein.

Ihnen allen sei an dieser Stelle ein Danke gesagt, für ihre Zuverlässigkeit und ihre sehr gute Arbeit. Wir würden uns freuen, wenn alle diese mühseligen Arbeiten nicht umsonst gewesen wären und immer, wenn es möglich ist und die Tür offen steht, viele Menschen den Weg in diese schöne, heimelige Kirche finden würden.

Auch der Pfarrer oder Pfarrerin, hätte bestimmt seine Freude, wenn die Bänke in den Gottesdiensten besser gefüllt wären.

Ich danke schön!